

Glauben wie Abraham

Für den Urvater Israels war es nicht immer leicht, Gott zu vertrauen. Er musste sich nicht nur einmal dazu durchringen. Entscheidend war, dass er es tat.

Römer 4,1-3; Römer 4,4-8; Psalm 32,1-2; Römer 4,9-12; Römer 4,13-17a; Römer 4,17b-22; Römer 4,23-25

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26)

© 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Römer 4,1-3 Was wollen wir denn sagen, hat Abraham, unser Vorfahr dem Fleische nach, gefunden? [2](#) Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. [3](#) Denn was sagt die Schrift? "Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet."

Fragen:

1. **Paulus hat offenbar erkannt, dass wir Menschen uns leicht etwas auf unsere Anständigkeit oder unsere Verdienste einbilden. Doch warum reicht das, was vor Menschen zur „Rechtfertigung“ führt, bei Gott nicht aus?**
2. **Wenn man sich die Geschichte des Abraham im ersten Mosebuch vor Augen führt: Worin genau bestand der Glaube des Abraham, der ihm „zur Gerechtigkeit gerechnet“ wurde?**

Römer 4,4-8 Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit. [5](#) Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, [6](#) wie auch David die Seligpreisung des Menschen ausspricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: [7](#) "Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! [8](#) Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!"

Psalm 32,1-2 Glücklicher der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist! [2](#) Glücklicher der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!

Fragen:

1. **Inwiefern hebt die Zusage von Vergebung und dem Erlassen von Schuld jeden Verdienstgedanken vollständig aus?**
2. **Was meint Paulus, wenn er den Christen, also Menschen, die die Gebote Gottes halten wollen, schreibt: „Dem, der nicht Werke tut,..., wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet“ (V.5)?**

Römer 4,9-12 Bezieht sich diese Seligpreisung nun auf die Beschneidung oder auch auf das Unbeschnittensein? Denn wir sagen, dass der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist. [10](#) Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er beschnitten oder unbeschnitten war? Nicht in der Beschneidung, sondern in dem Unbeschnittensein. [11](#) Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war, damit er Vater aller sei, die im Unbeschnittensein glauben, damit ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; [12](#) und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.

Fragen:

1. Die Argumentation des Paulus ist so klar, dass ihr eigentlich nicht widersprochen werden kann: Abraham hat geglaubt und wurde gerechtfertigt, BEVOR er beschnitten war. Demnach konnte seine Beschneidung nichts mit seiner Rechtfertigung zu tun haben. Wie ist es dann möglich, dass die Juden dennoch der Meinung waren, dass dieses äußere Kennzeichen Bedingung für Erlösung ist?
2. Inwiefern können wir heute, die uns das Thema Beschneidung nicht tangiert, in ganz ähnliche Denkmuster verfallen wie die Juden damals?

Römer 4,13-17a Denn nicht durchs Gesetz wurde Abraham oder seiner Nachkommenschaft die Verheißung zuteil, dass er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit. [14](#) Wenn nämlich die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube zunichte gemacht und die Verheißung aufgehoben. [15](#) Denn das Gesetz bewirkt Zorn; aber wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. [16](#) Darum ist es aus Glauben, dass es nach Gnade gehe, damit die Verheißung der ganzen Nachkommenschaft sicher sei, nicht allein der vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist [17](#) - wie geschrieben steht: "Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt" -

Fragen:

1. Wie kann man jemandem, der wie Israel über Generationen hinweg vom eigenen exklusiven Status überzeugt ist, klarmachen, dass die Erbschaft, die er erwartet, nur durch ein ganz neues Geschenk möglich ist?
2. Wie können Menschen, die von ihrer Erkenntnis oder ihrer Kirchenzugehörigkeit ein Anrecht auf das ewige Erbe geltend machen, größer denken lernen, d.h., erkennen, dass dieses ewige Erbe nur diejenigen erhalten, die wirklich glauben, egal, zu welcher Kirche sie momentan gehören?

Römer 4,17b-22 vor dem Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre; [18](#) der gegen Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt hat, damit er ein Vater vieler Nationen werde, nach dem, was gesagt ist: "So soll deine Nachkommenschaft sein." [19](#) Und nicht schwach im Glauben, sah er seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara [20](#) und zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. [21](#) Und er war völlig gewiss, dass er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. [22](#) Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

Fragen:

1. Wenn wir bedenken, wie oft Abraham Zweifel an der Verheißung Gottes geäußert hat (siehe u.a. die Zeugung des Ishmael mit der Magd Hagar), dann scheint Paulus das vollständig zu ignorieren. Warum?
2. Wie lässt sich Glaube entsprechend der Erfahrung und dem Verhalten des Abraham realistisch definieren?

Römer 4,23-25 Es ist aber nicht allein seinem wegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist, [24](#) sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, [25](#) der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Fragen:

1. Was genau können wir von Abraham lernen?
2. Wie ist es möglich, an einen auferstandenen Jesus Christus zu glauben, den wir nie persönlich gesehen haben?